Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 416. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 6. September 1867.

Deutschland.

Berlin, 5. Sept. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin-Wittwe sind heute Nachmittag 2 Uhr von der Wildpark-Station bei Potsdam aus nach Schloß Stolzenfels bei Coblenz abgereist. Ihre Majestät reisen über Wolfenbüttel und Kassel, werden in Guntershausen übernachten und morgen Vormittag über Gießen weiter reisen. Der Aufenthalt Ihrer Majestät auf Stolzenfels wird drei Wochen dauern. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag von Köln nach Potsdam zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) wird heute von Ostende hier zurück erwartet.

[Die Appellations-Gerichts-Vicepräsidenten-Stellen.] Ueber die durch den „Staats-Anzeiger" bereits amtlich gemeldete Besetzung der drei erledigten Appellations-Gerichts-Vicepräsidenten-Stellen wird der „K. Z." von hier geschrieben: Die bestrittene Stelle des Herrn Oberg (unmittelbaren Amtsnachfolgers des Herrn v. Kirchmann) ist dem bisherigen Director des Appellations-Gerichts in Insterburg, Herrn Donalies, übertragen worden, demselben, welcher, wenn wir nicht irren, als Hilfsarbeiter an dem bekannten Beschlusse des Ober-Tribunals über die gerichtliche Verfolgung der Abgeordneten Frentzel und Twesten Theil genommen. Auch Herr Hahndorff, welcher vor einiger Zeit und unmittelbar vor seiner Ernennung zum Präsidenten des Stadtgerichts in Königsberg Staatsanwalt bei dem hiesigen Stadtgerichte war, gehört zu den neu ernannten Vicepräsidenten. Herr v. Mühler, der Director des hiesigen Stadtgerichts, befindet sich noch nicht unter den Beförderten dieser Kategorie. Einem Gerüchte nach würde der erste Präsident des Kammergerichts, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. v. Strampff, zu einem der Vicepräsidenten des Ober-Tribunals ernannt werden. Derselbe ist bald 22 Jahre lang auf seiner jetzigen Stelle.

[Graf Stolberg-Wernigerode.] Wie die „Kreuzztg." hört, ist es der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher bestimmt worden ist, die erste Civilstellung in Hannover einzunehmen. (Graf Stolberg hat auch in Hannover großen Grundbesitz.)

[Der bekannte Schriftsteller Heinr. Smidt,] Geh. Registrator im k. Kriegsministerium, ist vorgestern Nachmittag nach kurzem Krankenlager am Herzschlage gestorben. Von Geburt ein Holsteiner und ursprünglich Seemann, hat er sich durch seine zahlreichen Seegeschichten, Marinebilder u. s. w. den literarischen Ehrennamen eines „Deutschen Marryat" erworben.

Der Kreisrichter Disse in Salzkotten ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Höxter und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brakel, ernannt worden.

[Patent.] Der Dingler'schen Maschinen-Fabrik in Zweibrücken ist unter dem 3. September 1867 ein Patent auf eine Schleifbogensteuerung für Dampfmaschinen auf fünf Jahre ertheilt worden.

Wahlen zum norddeutschen Reichstage.

Provinz Preußen. Schwetz: v. Rominski (Pole) erhielt 3641, Techow-Mursk (lib.) 3137, v. Gordon-Konopath (cons.) 2621. Engere Wahl zwischen Rominski und Techow.

Provinz Posen. Czarnikau-Chodziesen: v. Zacha (altlib.) erhielt 5499, Graf Schulenburg-Filehne 5166, Szuman-Althütte (Pole) 3216. Engere Wahl zwischen Zacha und Schulenburg. Gnesen-Wongrowice: gewählt v. Buchowski mit 11,546 gegen Landrath Nollau (4508). Wirsitz-Schubin: gewählt v. Sänger-Grabowo mit 9534 gegen Graf Bninski (7523). Inowraclaw-Mogilno: gewählt Kantak mit 10,902 gegen v. Tschepe (4768).

Wahlkreis Uckermünde-Usedom-Wollin. Dr. Michaelis 2669, Rodbertus 2580, v. Enckevort 131 St. Engere Wahl zwischen den beiden ersteren.

Mansfelder Seegebergskreis. Rittergutsbesitzer Rombart-Ermsleben (lib.) (nicht Sombart) gewählt. Wahlkreis Sangershausen-Eckartsberga. Rittergutsbesitzer Jüngken (lib.) gewählt. Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Rittmeister v. Helldorf (cons.) gewählt. Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch. Stadtgerichtsrath v. Seydewitz (cons.) gewählt.

Kurhessen. Erster Wahlkreis (Schaumburg-Hofgeismar) definitives Resultat: Dr. Friedrich Oetker mit 5485 von 5646 abgegebenen Stimmen. Siebenter Wahlkreis (Fulda-Schlüchtern). Oberbürgermeister Rang in Fulda mit 4696 Stimmen gegen Professor Dietzel (liberal), der 2582 erhielt. Achter Wahlkreis (Hanau-Gelnhausen). Obergerichts-Anwalt Weigel mit 4372 Stimmen gegen Trabert, der 3070 erhielt.

Provinz Hannover. Leer-Emden. Bürgermeister Hantelmann. Stade-Bremervörde. Bürgermeister Grumbrecht.

Köln, 4. September. [Das Dombau-Jubiläumsfest] wurde heute Morgen um 9 Uhr durch ein feierliches Hochamt in der Domkirche eröffnet, welches der Erzbischof celebrirte. Nach Beendigung des Tedeums und einem an dasselbe sich anschließenden, vom königl. Musikdirector Franz Weber componirten und vom Kölner Männergesang-Vereine ausgeführten Magnificat überreichte der Präsident des Central-Dombau-Vereins, Geheimer Justiz-Rath Esser II., mit einer entsprechenden Rede dem Erzbischofe und dem Metropolitan-Domcapitel die von hiesigen Frauen und Jungfrauen angefertigten Wandstickereien, mit welchen nun auch die letzten Felder im Domchore geschmückt sind. Die Rede des Präsidenten wurde von dem Erzbischofe mit herzlichen Dankesworten erwidert, worauf sich der Zug der Vereinsgenossen und Deputation, das schöne, von drei Männern getragene Banner des Dombauvereins, bekanntlich ebenfalls von hiesigen Frauen und Jungfrauen kunstreich angefertigt und dem Dombau-Verein als Geschenk dargebracht, an der Spitze, unter dem ernsten Klange der Domglocken aus dem Südportale des Domes in Bewegung setzte, rechts abbog und auf dem abgesperrten Raume vor dem Westportale anlangte. Voran schritten zwei Domschweizer in ihren scharlachrothen Roben, mit den hohen Stäben in den Händen. An der Spitze des Zuges schritt der Kronprinz, begleitet von dem Erzbischof im feuerrothen kirchlichen Ornate. Ihnen schlossen sich an: der Herr Weihbischof, die Mitglieder des Domcapitels, der Stadtcommandant, der Ober-Bürgermeister, der Regierungs-Präsident, General Herwarth v. Bittenfeld, die Spitzen der Behörden, die Generalität 2c. Nachdem der Zug sich in der Weise aufgestellt, daß der Kronprinz die Mitte der vor dem Westportale errichteten Tribüne eingenommen hatte, begrüßte Geheimerath Esser II. den hohen Gast, indem er hervorhob, daß die Gefühle, welche bei Ankunft des Kronprinzen die Dombaugenossen bewegten, dem Ernste dieser Stunde entsprächen. Der Redner widmete hierauf dem König Friedrich Wilhelm IV., dem begeisterten Förderer der Dombausache, warme Worte der Erinnerung, indem er des welthistorischen Moments der Grundsteinlegung im Jahre 1842 gedachte. Aber auch der Grundstein der Größe des Vaterlandes sei unter dem Schutze derjenigen Könige gelegt worden, unter deren weiser und wohlwollender Regierung die Rheinlande emporgeblüht seien. Möge er, rief der Redner begeistert aus, mit dem Ausbaue der Thürme weiterschreiten! Möge es Sr. königl. Hoheit gefallen, die heißesten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät an den Thron zu bringen und ein Dolmetscher der Liebe und Anhänglichkeit zu sein, die wir für ihn hegen! Gott erhalte und beschütze den König, die Königin, den Kronprinzen, die Kronprinzessin und das ganze königliche Haus! Ein dreifaches Hoch, in welches die Volksmenge einstimmte, bildete den Schluß der Ansprache des Präsidenten. Unter lautloser Stille aller Anwesenden erwiederte hierauf der Kronprinz wörtlich Folgendes:

„Im Namen Sr. Majestät des Königs spreche ich Ihnen Allen die freudige Theilnahme aus, welche mein königlicher Vater für das heutige Fest empfindet. Es ist Ihnen bekannt, wie Se. Majestät von dem Augenblicke an, wo Sein in Gott ruhender Bruder König Friedrich Wilhelm IV. mit hochsinnigen Worten den Grundstein zum Weiterbau des Domes legte, an dessen Weiterförderung und Vollendung den lebhaftesten Antheil nimmt. Auch J. Maj. die Königin, meine erhabene Mutter, drückt Ihnen durch mich Ihre lebhafte Freude aus, das schöne Werk gemeinsamer deutscher Thätigkeit bis hierher gefördert zu sehen, — und Ihr Bedauern, an diesem Tage nicht unter Ihnen sein zu können. Nicht minder hegt die Kronprinzessin, meine Gemahlin, das lebendigste Interesse an diesem wunderbar großartigen Bau und vereint Ihre Wünsche mit den meinigen, daß in wenigen Jahren dieses größte und schönste deutsche Gotteshaus seine vollständige Vollendung erreicht haben möge. Mit Freude und Stolz verlebe ich diesen heutigen festlichen Tag in Ihrer Mitte, der ein Zeugniß giebt, was deutscher Fleiß, deutsche Kraft, deutsche Ausdauer in kurzer Jahre Frist zu erringen vermochten; und nicht allein diese mächtigen Mauern sind seit 25 Jahren gewaltig gefördert worden, auch das Werk, für das sie gern als Symbol betrachtet werden, ist gewachsen und einen großen Schritt dem langerstrebten Ziele entgegengeführt worden. Lassen Sie uns Alle daraus die Mahnung entnehmen, weiter zu bauen mit eiserner Consequenz, bis auch der letzte Stein zum Ganzen gefügt, — nicht eher zu ruhen, bis weithin die Thürme den Ruhm deutschen Namens verkünden. Das walte Gott!"

Nach Beendigung dieser mit Jubel aufgenommenen Rede des Kronprinzen verlas der Dombaumeister die Urkunde, welche alsdann durch Unterschriften vollzogen wurde, während der Kölner Männergesang-Verein auf einer besonders dazu errichteten Tribüne nach den herrlichen Mendelssohn'schen Klängen einen zu dem Feste eigens gedichteten Festgesang vortrug, nach dessen Beendigung auf einen Wink des Dombaumeisters das Aufsetzen der Kreuzblume, welche den schönen Wimperg des Westportals krönt, stattfand. Es war ein feierlicher Moment, als sich die schön gemeißelte Sternblume langsam herabsenkte, und der Jubel des ganzen Volkes, welcher diese hoch oben an dem erhabenen Gotteshause durch die Werkleute vorgenommene Handlung begleitete, legte Zeugniß ab von der Freude, welche dieselbe in den Herzen Aller erzeugt hatte. Ueber der Kreuzblume wehte eine große schwarz-weiß-rothe Fahne mit der Inschrift: „Protectori"; außerdem waren die Gerüste in der nächsten Nähe mit Laubguirlanden geschmückt. Die Glocke des Domes schlug gerade 12 Uhr Mittags, als die Blume den Wimperg schmückte, der Baumeister trat auf der Tribüne vor und rief laut und vernehmlich die Worte: „Se. Majestät der König, die Königin und das ganze königliche Haus — sie leben Hoch!" Eine Fanfare der Musik wetteiferte mit dem lauten Jubelrufe des Volkes, welches die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte, unter deren Klängen der Kronprinz, die hohen kirchlichen Würdenträger, die Militär- und Civilbehörden und eine zahllose sich anschließende Menge durch die Spalier bildenden Dombau-Werkleute und das Westportal in die Kathedrale eintrat. (Köln. Z.)

Kassel, 4. Septbr. [Die hessischen Vertrauensmänner.] Der „Hess. M. Z." wird aus Berlin vom 3. d. Mts. geschrieben: Es bestätigt sich, daß die Hauptanliegen der hessischen Vertrauensmänner, nämlich die Bewahrung des Staatsschatzes und die Beibehaltung der Landstände als Communal- und Provinzialstände, zugestanden worden sind. Sowohl die Minister v. d. Heydt und Graf Eulenburg in der Schlußsitzung der Vertrauensmänner, als auch der König selbst bei dem gestrigen Empfange derselben, haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Die Modalitäten der Ausführung, namentlich die mit dem Staatsschatze von der Landschaft Hessen zu übernehmenden Provinziallasten, scheinen indessen noch nicht festzustehen; wie verlautet, würde in dieser Beziehung erst der Oberpräsident, Herr v. Möller, gehört werden. Hoffentlich wird in aller Kürze das Gesammtergebniß der Verhandlungen von der Regierung selbst veröffentlicht werden. Die Vertauensmänner scheinen in dieser Beziehung noch immer eine bedeutende Zurückhaltung zu beobachten. Alle aber stimmen darin überein, daß das Gesammtresultat ein erfreuliches ist und daß man mit Zuversicht annehmen dürfe, die schließliche Erledigung werde mit Eifer betrieben werden und höchstwahrscheinlich im Wege königlicher Verordnung erfolgen.

Wie die „Hess. Morgenztg." mittheilt, haben die hessischen Vertrauensmänner am Schlusse ihrer Verhandlungen — mit Ausnahme der Herren v. Berlepsch, v. Milchling, v. Trott und v. Waitz — folgende Erklärung unterzeichnet und dem Vorsitzenden, Minister des Innern Grafen Eulenburg, überreicht:

„Wir haben uns bei unseren Anträgen auf solche allgemeine Landesanliegen beschränkt, hinsichtlich deren nach Lage der Dinge eine anderweite Entscheidung noch möglich und erforderlich erschien, es dagegen nicht für unsere Aufgabe gehalten, Wünsche zu verfolgen, die, wie berechtigt sie auch sind, entweder mehr auf einem örtlichen Interesse beruhen oder aber vollendeten Thatsachen gegenüberstehen. Aus der Einberufung von Vertrauensmännern und aus dem Umstande, daß denselben weitere Vorlagen nicht gemacht wurden, schöpfen wir übrigens die Hoffnung, daß bis zum 1. October, wo die preußische Verfassung auch bei uns eintritt, weitere in das Gebiet der Gesetzgebung einschlagende Anordnungen nicht ohne Beirath von Vertretern des Landes getroffen werden, und erlauben wir uns, dies als Wunsch auszusprechen."

Dr. Fr. Oetker veröffentlicht diese Erklärung, um daraus entnehmen zu lassen, in welchen Fällen und aus welchen Gründen die zahlreichen, an einzelne Vertrauensmänner gerichteten Vorstellungen bei den Verhandlungen keine Berücksichtigung finden konnten.

Dessau, 4. Sept. [Zu den Wahlen.] Im ersten anhaltischen Wahlkreise (Dessau-Zerbst) ist der bisherige Reichstags-Abgeordnete Ministerialrath a. D. Köppe (nat.-lib.) mit sehr großer Majorität wiedergewählt worden. Von 7470 abgegebenen Stimmen erhielt derselbe 6766. Auf den bei der Wahl zum constituirenden Reichstage in der Minderheit gebliebenen Candidaten der conservativen Partei Regierungsrath Dr. Sintenis (jetzt Mitglied des Bundesraths) fielen 343 Stimmen, während der von dem hiesigen (Lassalle'schen) Arbeiterverein aufgestellte Arbeiter Polling nicht mehr als 155 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Im zweiten anhaltischen Wahlkreise (Köthen-Bernburg) siegte der Candidat der National-Liberalen, Fabrikbesitzer Dr. Baldamus, mit 4701 Stimmen über den Candidaten der Fortschrittspartei, Rechtsanwalt Bolze, der nur 3888 Stimmen erhielt. (N. Z.)

München, 2. Sept. [Die Hochzeit des Königs] mit einer Prinzessin aus dem Hause der „Herzöge von Baiern", welche seltsamer Weise mehrfach verschoben worden war, soll nun doch endlich im October stattfinden. Die Bürger der Residenzstadt München sind nicht sehr erbaut von der projectirten Ehe, weil die Prinzessin-Braut weder eine bedeutende Mitgift noch gute politische Beziehungen dem königl. Hause zubringt. Der Adel ist mit der Abstammung derselben nicht wohl zufrieden, denn das Haus der „Herzöge in Baiern" hat fast immer Mesalliancen gemacht und wird dem ahnenreinen Königshause in Baiern, mit dem es durch Herkunft und durch Anheirathen nur entfernt verwandt ist, nicht als ganz ebenbürtig betrachtet. — Die Verheirathung des Königs soll, behauptet man, durch dessen Secretair, Ministerialrath Lutz, einen Schulmeisterssohn, und durch die Herzogin-Mutter proprio motu abgemacht und erst nach längerer Zeit auf Bitten der Königin-Wittwe vom Allerhöchsten Bräutigam das Jawort dazu erlangt worden sein. Hierin dürfte theilweise der Schlüssel zu den räthselhaften Verschiebungen der Hochzeit zu finden sein.

Oesterreich.

Wien, 5. Sept. [Der französische Staats- und Finanz-Minister Rouher,] der mit Gemahlin und Tochter zwei Tage in Wien verweilte, hat bereits Dinstag die Rückreise nach Paris angetreten. Er wird daselbst noch vor der Abreise des Kaisers Napoleon nach Biarritz eintreffen. Es ist demnach Alles unrichtig, was über eine Begegnung des Herrn Rouher mit Baron Beust gemeldet wurde, da der Reichskanzler erst Dinstag Abends in Wien eingetroffen ist. Außer dem Herzog von Grammont hat überhaupt Herr Rouher Niemanden aus der politischen Welt besucht oder empfangen. Da Herr Rouher unmittelbar von hier nach Paris reist, so entfallen auch alle Gerüchte von Begegnungen des französischen Ministers mit preußischen Staatsmännern nach seinen angeblichen Conferenzen in Wien.

Italien.

Florenz. [Ueber Garibaldi] wird dem „Journal des Debats" aus Florenz geschrieben:

„Garibaldi befindet sich fortwährend in der Nähe der römischen Grenze, und geht von Dorf zu Dorf; seine Leute sind zerstreut und Herren des Losungswortes. Man zeigt täglich an, daß die Bewegung morgen ausbrechen werde; der nächste Tag kommt, aber die Bewegung bleibt aus. Diese Lage würde etwas Lächerliches an sich haben, wenn es sich nicht um so große Interessen handelte. Thatsache ist, daß Garibaldi wenig Unterstützung findet. Die römische Bevölkerung scheint nicht die allergeringste Lust zu haben, aufzustehen und in Italien ist ihm die gemäßigte Partei und sogar derjenige Theil der Linken, der eine Regierungspartei sein will, durchaus feindlich und tadelt laut sein Auftreten. Es ist gewiß, daß in den Augen der Vernunft der Versuch, den er machen will, äußerst geringe Aussicht auf Erfolg hat und große Verlegenheiten bereiten kann. Aber Garibaldi und die Partei, deren Führer er ist, haben eine besondere Weise, die Sachen zu betrachten. Sie beunruhigen sich nicht über die unmittelbaren Folgen ihrer Handlungen; sie gehen vorwärts mit dem Gedanken, daß sie, ob sie Sieger oder Besiegter, den Sieg ihrer Sache sichern. In Ermangelung des Erfolges haben sie das Märtyrerthum. Die gewöhnlichen Details der Politik beunruhigen sie wenig und wenn man ihnen sagt, daß sie den Erfolg einer Finanzoperation in Frage stellen, so zucken sie mitleidig die Achseln. Garibaldi ist von solchen Gedanken beseelt. Er will unter den Mauern Roms sterben. Er giebt nicht zu, daß er, wie Jedermann, in seinem Bette sterben soll. Er glaubt, daß, wenn er von der Kugel eines Zuaven getroffen hinsinkt, der Schuß, der ihn todt hinstreckt, der weltlichen Macht den Todesstoß beibringt und die Vollendung der italienischen Einheit sichert. Auf diesen Standpunkt muß man sich stellen, um das jetzige Auftreten Garibaldi's zu begreifen und seinen Eigensinn, eine Unternehmung zu verfolgen, deren Erfolg mit der geringen Unterstützung, die er in Rom und in Italien findet, unmöglich scheint. Man sagt jetzt allerdings, sein Entschluß sei erschüttert worden. Aber er glaubt, daß, wenn er wieder nach Caprera zurückginge, ohne nach seinen vielen Reden und Prophezeiungen irgend etwas zu versuchen, er sich lächerlich machen und seinen Einfluß einbüßen würde. Auf jeden Fall scheinen die Sachen so zu stehen, daß diese Lage des Erwartens nicht mehr über fünf oder sechs Tage dauern kann."

Belgien.

Brüssel, 1. September. [Ministerielles.] Die mit der Regierung in mehr oder weniger enger Verbindung stehenden Journale streiten noch immer über die Frage, ob der Minister des Innern, Herr Vandenpeereboom wirklich seine Entlassung eingereicht hat. Ich glaube versichern zu können, schreibt man der „N. Z.", daß diese Einreichung zwar bis jetzt nicht stattgefunden hat, daß jedoch der Minister von diesem Schritte nicht weit entfernt ist. Schon jetzt wird das Departement des Innern factisch durch den Justizminister verwaltet, da sein College Vandenpeereboom seit einigen Tagen eine längere Reise nach Frankreich angetreten hat. Zugleich geht aus der Divergenz der officiösen Presse schon genügend hervor, daß das Ministerium zur Stunde völlig entzweit ist, und da das entschieden anticlericale, durch den Finanzminister vertretene Element im Ministerium seinem Gegner weit überlegen ist, darf es schon jetzt als sehr wahrscheinlich angesehen werden, daß das gemäßigtere, durch Herrn Vandenpeereboom sowie namentlich auch von dem Minister des Aeußern und dem Bautenminister vertretene Element den Kürzeren ziehen werde. Der Minister des Aeußern sucht allem Anscheine nach nur eine günstige Gelegenheit, um sich jetzt, wo die Scheldefrage zu Gunsten Hollands entschieden wurde, der sehr unwillkommenen Zudringlichkeit der Antwerpener Opposition zu entziehen, während der Bautenminister keineswegs geneigt ist, auf seine frühere Reorganisation der Staatseisenbahntarife zurückzukommen. Er behauptet im Gegentheil, daß die ungünstigen bis jetzt erzielten Resultate keinen Beweis gegen sein System bilden. Der Finanzminister behauptet seinerseits, die neuen Tarife bedürfen einer schleunigen Revision, wenn die Abnahme der Eisenbahn-Einnahmen nicht ein beträchtliches Deficit im Schatze bilden soll.

[Katholischer Congreß.] Morgen wird in Mecheln der katholische Congreß eröffnet. Da derselbe nur solche Mitglieder zuläßt, die katholische Garantien geben und nöthigenfalls auf Verlangen zu ihrer Legitimation ihre Beichtzettel vorweisen können, so bleiben alle Diejenigen, welche derartige Pässe nicht besitzen, mitleidslos ausgeschlossen und man wird sich mit den Nachrichten bescheiden müssen, welche trotz aller Heimlichkeit des Congresses an die Oeffentlichkeit dringen.

[Aus Lille.] Nur ein einziger vlämisch-belgischer Gesangverein, der von Ménin, hat an den Liller Festen sich betheiligt. — Der Maire von Lille, der sich durch seine Anrede an den Kaiser illustrirt, hat auf's Strengste das Ueberreichen von Bittschriften 2c. beim Einzuge des Kaisers und der Kaiserin untersagt. Sie mußten auf dem Rathhause abgegeben werden, wo der Communal-Secretär die besagten Suppliken erst einem Examen unterwarf, damit ja nichts Anstößiges dem Kaiser in die Hände gelangen könnte.

[Die diesjährige Antwerpener Kunstausstellung] ist unter aller Kritik. Der Katalog weist fast an 1200 Nummern auf, aber in dem Wust der farbigen Ohnmacht ist kaum hier und da ein verdienstvolles Werk herauszufischen. Oberbeck hat ein Bild ausgestellt, das wirklich traurig ist. Besser ist sein von Hoffmann in Rom für die Antwerpener Gallerie gemaltes Porträt.

Niederlande.

Haag, 26. August. [Das Zeitungsstempelgesetz] scheint seinem Ende nahe zu sein. Es erhielt nicht blos einen tüchtigen Stoß auf dem kürzlich in Gent abgehaltenen niederländischen Congreß, sondern, wie mir soeben aus authentischer Quelle versichert wird, hat der Finanzminister, durch Vermittlung der Steuereinnehmer des Landes, die Zeitungsverleger seit einigen Tagen ersuchen lassen, die Summe der jährlich von ihnen dem Staatsschatz entrichteten Stempelsteuer u. s. w. angeben zu wollen. Nach den auf dem bezeichneten Congreß angeführten Thatsachen, welche großes Aufsehen im Lande hervorgerufen haben, wäre denn auch eine weitere Aufrechterhaltung des Gesetzes, wenigstens in seiner jetzigen Beschaffenheit, eine Unmöglichkeit. Der Congreß beschloß mit Stimmeneinhelligkeit den Bericht des Herrn Van Lee, in Brüssel, welcher die Angelegenheit in dieser Versammlung aufs Tapet gebracht, zugleich mit einer Bittschrift um Abhilfe an unseren Finanzminister zu richten. Einer meiner Collegen hat schon früher in der „Allgem. Ztg." verschiedene Data hinsichtlich des Einflusses des holländischen Zeitungsstempels auf den Preis der in- und ausländischen Tagesblätter ins Licht gestellt. Bis jetzt aber war Niemand auf den trefflichen Gedanken des Herrn Van Lee

gekommen, nämlich die hiesige Gesetzgebung mit der des Auslandes zu vergleichen. (A. A. Z.)

Amerika.

New-York, 22. Aug. [Absetzung Campbells. — Aus Mexico.] Die Absetzung vermittelst eines Schreibens, worin dem Empfänger angezeigt wird, man werde seine Entlassung annehmen, wofern er sie einreicht, scheint in letzter Zeit bei der amerikanischen Regierung mehrfach angewendet worden zu sein. Auch Campbell, der frühere Gesandte in Mexico, ist auf diese Weise bei Seite geschoben worden. In dem Briefe an Seward, worin er die Niederlegung seines Postens anzeigt, erinnert er daran, daß er nur gedrängt von dem Ministerium die Stelle angenommen, und giebt halb und halb zu verstehen, daß die Regierung selbst Veranlassung gewesen, wenn seine Mission ohne Erfolg geblieben. Marcus Otterbury führt in Mexico die Geschäfte, bis der neue Gesandte M. Ploms in der Hauptstadt eintrifft. An den ersteren sind von Washington aus Depeschen abgegangen, sein Bestes zu thun, um die Auslieferung der Leiche Maximilians zu veranlassen. Ploms nimmt ähnliche Instructionen mit. Auch Admiral Tegethoff hat Empfehlungsschreiben und Briefe an Juarez von Seward, die sich in demselben Sinne äußern. Die Leiche des unglücklichen Kaisers soll inzwischen noch immer in der Kirche von Queretaro stehen. Die Bemühungen des Baron von Magnus, die Auslieferung zu bewirken, waren nach den letzten Nachrichten erfolglos und überhaupt wenig Aussicht, die mexicanische Regierung umzustimmen. Die Kunde von Lopez' Ermordung bestätigt sich.

[Ueber die österreichische Fregatte „Elisabet"], welche am 9ten August aus Veracruz in Neworleans angekommen war, um den österreichischen Admiral Tegethoff, der die Auslieferung der Leiche Maximilians erwirken soll, an Bord zu nehmen, schreibt die in New-Orleans erscheinende „Deutsche Zeitung": „Das Schiff liegt gegenwärtig (10. August) an der Quarantaine vor Anker. Am Bord des Schiffes befinden sich 272 Flüchtlinge, theils Soldaten der früher kaiserlich mexicanischen Armee, theils österreichische Unterthanen, welche sich zur Rückkehr in die alte Heimath entschlossen haben. Da der Gesundheitszustand an Bord der „Elisabet" nichts zu wünschen übrig läßt, stellte der hiesige österreichische Consul Eimer das Gesuch an General Sheridan, dem Schiffe zu gestatten, nach der Stadt zu kommen. Der Letztere gab indeß einen abschlägigen Bescheid, und die „Elisabet" wird bis zum 15. d. M. in Quarantaine verbleiben müssen. Die an Bord befindlichen 450 Personen (einschließlich 180 Mann Besatzung) werden mittlerweile viel von der Hitze und durch die beschränkte Räumlichkeit des Schiffes auszuhalten haben. Die Flüchtlinge werden, zusammen mit den bereits früher hier eingetroffenen Leuten, demnächst auf Kosten der österreichischen Regierung über Newyork und Bremen nach ihrer Heimath befördert werden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Sept. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Roßmarkt 6 1 weiße Deckbettzüche, 1 weiße Kopfzüche, 1 Frauenhemd und 1 Handtuch, sämmtlich A. C. gezeichnet, ferner 3 weiße Unterröcke, 1 Paar Kinderhosen, 3 kleine Kinderbett-Inletten, 2 Hemden, das eine mit F. P. gezeichnet, 1 hellkattunener Rock und 1 neues brauncarrirtes Halstuch; aus dem neuen Locomotivschuppen der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn 1 eiserner Thorhaken; ein goldener glatter Fingerring mit rothem Stein.

Verloren ging: 1 Schlüssel und 1 Drücker; ein auf die unverehel. Marie Grund lautendes Gesindedienstbuch.

Gefunden wurden: 1 Schlüssel; 2 Schlüssel und 1 Drücker; 3 Schlüssel; 1 rothes W. W. 887 gezeichnetes Blechschild; eine Bescheinigung des Ortsgerichts zu Rengersdorf vom 5. Januar 1867 für das Dienstmädchen Anna Ardeska.

[Mortalitätsliste.] In der Zeit vom 25. Juli bis 29. Aug. d. J. sind hierorts incl. 30 todtgeborener Kinder als gestorben polizeilich angemeldet worden: 346 männliche und 371 weibliche, in Summa 717 Personen. Unter diesen befinden sich: a. todtgeborene: ehelich 21, unehelich 9; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr ehelich 186, unehelich 87, von 1—5 Jahren ehelich 91, unehelich 11, von 5—10 Jahren 23, von 10—20 Jahren 26, von 20—30 Jahren 56, von 30—40 Jahren 38, von 40—50 Jahren 59, von 50—60 Jahren 42, von 60—70 Jahren 38, von 70—80 Jahren 20, von 80—90 Jahren 9, von 90—100 Jahren 1, Summa 717 Personen. (Fremdenbl.)

△ [Die Wahl im Landkreise Breslau] ist nicht entschieden; es findet am 17. d. engere Wahl zwischen Kreisgerichts-Dir. Wachler und Kreis-Dep. v. Stößer statt.

⁂ [Die neue katholische Mittelschule] wird in dem bisherigen Prorector der höheren Töchterschule am Ritterplatz, Herrn Dr. Volmer, ihren Rector erhalten. Wenigstens ist derselbe vor Kurzem dazu von der Patronatsbehörde designirt worden. Das Prorectorat an der Töchterschule mit 800 Thlr. Gehalt, für welches namentlich die Facultas im Französischen verlangt wird, ist demnach gleichzeitig vacant.

□ **Aus dem Eulengebirge**, 5. Sept. [Das Resultat der Wahl] ist Ihnen schon auf telegraphischem Wege zugegangen. Es hat allgemein überrascht, daß Twesten nach der amtlichen Feststellung 275 Stimmen zu wenig erhalten hat, um die absolute Majorität zu erlangen, und sonach eine engere Wahl zwischen ihm und Schweitzer stattfinden muß. Wenn es auch zu hoffen ist, daß Twesten bei der zweiten Wahl den Sieg davontragen wird, so ist es doch immerhin eine traurige Erfahrung, daß ein Mann wie Twesten mit v. Schweitzer rivalisiren muß. Jedenfalls ist das Resultat der Lässigkeit eines Theiles von Wählern zuzuschreiben, die sich selbst zur liberalen Partei zählen. Während bei den Wahlen zum constituirenden Reichstage circa 12,000 Stimmen abgegeben wurden, hat deren Zahl diesmal nur ca. 7950 betragen. v. Camphausen erhielt 1277 Stimmen, fast eben so viel der geistliche Rath Müller, und Landrath Olearius, den man von conservativer Seite noch kurz vor der Wahl als Candidat bezeichnete (trotzdem derselbe die Wahl abgelehnt hatte) erhielt etwas mehr als 100 Stimmen. Wie man hört, hat sich das Militär, welches in Reichenbach garnisonirt, der Wahl enthalten. Der Sieg des Fürsten von Pleß im Waldenburger Kreise über Reichenheim ist wohl der eigenthümlichen Autoritätsstellung des Ersteren in jener Gegend, sowie dem Compromiß der conservativen mit der Arbeiterpartei zuzuschreiben. Möchte es der liberalen Partei gelingen, den Commercienrath Reichenheim, der namentlich in mercantilischer und finanzieller Hinsicht eine Capacität und dessen unermüdliche Arbeitskraft für das Parlament so wichtig ist, von einem anderen Orte dem Reichstage zuzuführen. In Reichenbach soll nächstens über eine Anklage aus der Zeit der Wahlen zum constituirenden Reichstage vor Gericht verhandelt werden. Ein Scholze aus X. ist beschuldigt, unrichtige Feststellung der Wahl in seinem Orte veranlaßt zu haben.

** **Pleschen**, 4. September. [Wahl.] Für den 8. Wahlkreis der Provinz Posen — Pleschen-Wreschen — ist gewählt für den norddeutschen Reichstag Wladislaw v. Niegolewski mit 10,843 Stimmen gegen Herrn v. Stiegler, Rittergutsbesitzer, mit 3136 Stimmen. Die Betheiligung war namentlich unter den Polen eine geringere.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 5. Sept. 10 U. Ab.	332,52	+12,6	SO. 1.	Trübe.
6. Sept. 6 U. Mrg.	332,48	+10,0	SO. 1.	Bedeckt, Regen.

Breslau, 6. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 5 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Die „B. B.-Z." hört, Dänemark beauftragte Quaade mit der Führung der Verhandlungen in Berlin. (W. T. B.)

Kopenhagen, 5. Sept. (Abends.) Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel, (geboren 1787), der Vater der Königin von Dänemark, ist heut 4½ Uhr Nachmittags gestorben (Wolff's T. B.)

Florenz, 5. Septbr. Garibaldi wird am 15. d. M. von Genf zurückkehren. — Der gestrigen Revue in Mailand wohnten zwei preußische Offiziere bei.

Pest, 5. Septbr. „Pesti Naplo" meldet: Nach dem neuesten Entwurfe der ungarischen Deputation soll Ungarn zu den gemeinsamen Angelegenheiten pro 1868 28 Millionen, zur Verzinsung der Staatsschuld 25 Mill. Fl. beitragen.

Paris, 5. Sept. Die „Patrie" enthält den Wortlaut der Circularnote, welche Marquis de Moustier anläßlich der Salzburger Zusammenkunft erlassen hat. Dieselbe ist vom 25. August datirt und lautet: „Als sich der Kaiser und die Kaiserin nach Salzburg begaben, waren sie von einem Gefühl geleitet, über welches die öffentliche Meinung sich nicht täuschen konnte, und ich würde davon Abstand nehmen, Sie über die Zusammenkunft der beiden Souveräne zu unterhalten, wenn dieselbe nicht der Gegenstand von allerhand Deutungen geworden wäre, welche die Tendenz haben, den Charakter derselben zu entstellen. Die Reise ihrer Majestäten ist einzig und allein eingegeben worden von dem Gedanken, der kaiserlichen Familie von Oesterreich, welche neuerdings von einem so herben Unglücksfall betroffen war, ein Zeugniß tief empfundener Sympathie zu geben. Allerdings konnten die Häupter der beiden großen Kaiserreiche nicht mehrere Tage hindurch mit einander im vertrauten Verkehr leben, ohne sich gegenseitig ihre Eindrücke mitzutheilen und ohne ihre Ideen über Fragen von allgemeinerem Interesse auszutauschen; doch es war weder der Gegenstand noch das Resultat ihrer Unterredungen, Combinationen aufzustellen, welche bei der gegenwärtigen Lage Europa's durch nichts gerechtfertigt sein würden. Sie erinnern sich der Sprache, deren sich die Regierung des Kaisers bediente, so oft es sich darum handelte, sich über den Zustand der Dinge zu äußern, welcher durch die militärischen Ereignisse des vorigen Sommers geschaffen war. Unsere Haltung ist zunächst durch das Circular vom 16. September v. J. dargelegt worden, alsdann später durch die Worte Sr. Majestät bei der Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers, endlich durch die Reden des Herrn Staatsministers gelegentlich der parlamentarischen Debatten der letzten Session. Wir haben nie aufgehört, bei allen diesen Acten uns getreu den Intentionen zu zeigen, welche wir von Anfang an angesichts der in Deutschland stattgefundenen Veränderungen verkündet hatten. Bei einer Gelegenheit, welche sich erst vor kurzer Zeit darbot, haben wir gesehen, wie die Cabinette Europa's der Loyalität unserer Politik Gerechtigkeit widerfahren ließen und wie sie unseren auf die Erhaltung der Ruhe gerichteten Ideen ihren Beistand liehen. Der Verlauf, welchen diese Angelegenheit nahm, ist ein Pfand für die Unterstützung, welche nöthigenfalls die Gedanken der Mäßigung bei denselben finden würden. — Die Unterredungen des Kaisers Napoleon und des Kaisers Franz Joseph konnten doch unmöglich den Charakter zeigen, welchen gewisse Liebhaber von Neuigkeiten (nouvellistes) denselben beigelegt haben. Lange schon, ehe sich die beiden Souveräne in Salzburg begegneten, hatten sie beiderseitig durch ihre Handlungen die friedlichen Gesinnungen bezeugt, von welchen ihre Regierungen geleitet werden. Sie konnten, nachdem sie zusammengewesen waren, keinen anderen Plan gestalten als denjenigen, ihr Verhalten in derselben Bahn zu belassen. Auf diese gegenseitig ausgetauschte Versicherung haben sich ihre Unterredungen über die allgemeinen Angelegenheiten beschränkt. Fern davon, die Begegnung in Salzburg als einen Gegenstand der Besorgniß und Beunruhigung für die anderen Höfe anzusehen, darf man somit in derselben nur einen neuen Grund erblicken, um der Erhaltung des Friedens zu vertrauen. Ich habe es für nöthig gehalten, Sie meine Ansicht über Veröffentlichungen wissen zu lassen, deren Zweck es ist, einer entgegengesetzten Meinung Glauben zu verschaffen. Sie mögen sich von diesen Betrachtungen leiten lassen, um irrige Anschauungen zu berichtigen, falls sich dieselben in Ihrer Umgebung zeigen sollten. Genehmigen Sie . . .

gez. Moustier.

Paris, 4. Sept. Einer Mittheilung der „Patrie" zufolge hat Spanien seine Flottille aus dem Stillen Meere zurückgerufen.

London, 5. Septbr. Nachrichten aus Hayti zufolge ist der Aufstand im Zunehmen begriffen; mehrere Städte an der Nordküste sind geplündert worden, zahlreiche Ermordungen sollen vorgekommen sein.

London, 5. Sept. Aus New-York vom gestrigen Tage wird pr. atlantisches Kabel gemeldet, daß der Präsident Johnson in einer Proclamation vor dem Zuwiderhandeln gegen die Beschlüsse des Bundesgerichtshofes warnt.

Bukarest, 4. Sept. Durch die Ernennung Demeter Gusti's zum Unterrichts- und Cultusminister ist das neue Cabinet vollständig. Dasselbe wird voraussichtlich weder im Innern noch in der äußeren Politik einen andern Weg einschlagen als das vorige.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 5. Sept., Nachm. 3 Uhr. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 77½—69, 90—69, 85. Italienische 5proc. Rente zu 49, 45. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 490, 00. Credit-Mobilier-Actien 300, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 388, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 331, 25. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83⅝.

Paris, 5. Sept., Nachm. 1 Uhr. [Bank-Ausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 12½, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅝, Notenumlauf um 4, Guthaben des Staatsschatzes um ⅓, laufende Rechnungen der Privaten um 4½ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 2⅖ Millionen Francs.

London, 5. Sept., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 13/16. 1% Spanier 31½. Italien. 5% Rente 48 15/16. Lombarden 15½. Mexicaner 15¾. 5% Russen 86. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe von 1865 31¾. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73⅝.

Der Dampfer „Columbian" ist aus Westindien in Liverpool eingetroffen.

London, 5. Sept., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,062,940 (Zunahme 369,130), Baarvorrath 24,072,282 (Zunahme 497,556), Notenreserve 13,796,170 (Zunahme 164,585) Pfd. St.

Frankfurt a. M., 5. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 96. Finnländische Anleihe 83¼. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe 82½. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77¼. Oesterr. Bank-Antheile 661. Oesterr. Credit-Actien 177. Darmstädter Bank-Actien 201. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 229½. Oesterr. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn 60½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 48⅛. 1854er Loose 59¼. 1860er Loose 69⅞. 1864er Loose 74¼. Badische Loose 51⅜. Kurhessische Loose 52⅞. 5% österr. Anleihe von 1859 60⅜. Oesterreich. National-Anl. 53⅜. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 39⅜. Baier. Prämien-Anleihe 97⅜. Fest aber ruhig. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 176⅜, Staatsbahn 229¼, Amerikaner per medio 77⅛, im Allgemeinen ziemlich fest.

Wien, 5. Septbr. [Abendbörse.] Credit-Actien 183, 70. Nordbahn 170, 50. 1860er Loose 84, 80. 1864er Loose 76, 60. Staatsbahn 238, 70. Galizier 216, 50. Steuerfreies Anlehen — —. Napoleonsd'or 9, 86½. Anglo-Austria-Bank —, —. Ungarische Credit-Actien — —. Unentschiedene Haltung.

Hamburg, 5. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fonds angenehm, Valuten sehr gesucht. Oesterr.-französische Staatsbahn 481½. Italienische Rente 48⅜, Lombarden 378. — Schluß-Course: Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 90. National-Anleihe 54. Oesterr. Credit-Actien 74⅞. Oesterr. 1860er Loose 69¼. Mexicaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118⅞. Rheinische Bahn 116⅝. Nordbahn 93⅝. Altona-Kiel 127½. Finnländ. Anleihe 82½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 93¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 89½. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅝. Disconto —.

Hamburg, 5. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, einzelne Qualitäten gut bezahlt. Pr. September 5400 Pfund netto 150 Br., 149 Gld., pr. Herbst 147 Br. u. Gld. Roggen loco höher, aber unbelebt. Pr. September 5000 Pfd. Brutto 107 Br., 106 Gld., pr. Herbst 106 Br., 105 Gld. Hafer ruhig. Oel stille, loco 24⅜, pr. October 24⅜, pr. Mai 24⅞. Kaffee fest. Zink: Verkauft 2000 Ctr. loco à 13 Mk. 15 Sch., 2000 Ctr. October-November à 14 Mk. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 5. Septbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Amerikanische —. New Orleans 10⅜. Georgia 10. Fair Dhollerah 7⅜. Middling fair Dhollerah 6¾. Middling Dhollerah —. Bengal 6. Good fair Bengal 6¼. Fine Bengal —. New Domra 6½. Fair Omra 7¼. Good fair Omra 7½. Pernam 10½. Egyptian —. Smyrna 7½.

Paris, 5. Septbr., Nachmitt. Rüböl pr. September 98, 00, pr. Novbr.-Dezember 99, 00, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. September 85, 50, pr. Novbr.-Dezember 81, 00. Spiritus pr. October 66, 25.

London, 5. Septbr. Regenwetter. — In der letzten Woche sind 630,000 Pfd. St. in die Bank von England geflossen. — Der Verlauf der gestrigen Thee-Auction war gut.

Berlin, 5. Sept. Die anfänglich günstige Disposition der Börse schwächte sich bald darauf insoweit wieder ab, als wohl eine feste Haltung fortbestehen blieb, eine eigentliche rege Geschäftsthätigkeit aber nicht recht zum Durchbruch kam. Um mehrere Procente hoben sich indeß bei guter Frage Potsdamer, ähnlich Anhalter, auch Stettiner, Freiburger zogen etwas an; Mecklenburger handelte man in größeren Posten zu erhöhter Notiz; Nordbahn blieb nicht eben vernachlässigt, indeß überstieg der heutige Cours wenig den gestrigen. Rechte-Oder-Uferbahn-Stamm-Actien kamen abermals steigend in den Handel und selbst für Koseler fand sich noch eine weitere kleine Erhöhung. Einzelne Bahnen, wie alte Thüringer und alte Halberstädter, gaben im Course nach. Bei österr. Credit, Franzosen und Lombarden machte sich bei ziemlichen Umsätzen eine steigende Tendenz geltend, die ihnen indeß doch nur eine kleine Erhöhung über den gestrigen Stand eintrug. Oesterr. Fonds hielten sich gut, Prämien- und Silber-Anleihe bezahlte man selbst etwas theurer, ebenso wurde die ältere russ. Prämien-Anleihe unbedeutend höher bezahlt; die anderen russ. Staatseffecten blieben fest, doch still; rum. Anleihe 58¾ Gd. Ital. Rente erhielt sich zu letzter Notiz verkäuflich, Amerik. gingen auf höhere Goldmeldung aus Newyork zurück. Von Banken handelte man meist kleine Summen, dabei gewannen Darmstädter Credit und Darmstädter Zettel, Pommersche und Weimarische ein wenig. Preuß. Fonds, sowie Pfand- und Rentenbriefe zeigten sich fest bei mäßigem Begehr. Wechsel gefragt. — Prämie für Amerikaner pr. ult. 78¼—⅝, pr. ult. October 78½—⅛, pr. ult. Dezember 79—1 Br. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. September 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅛ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97⅝ bz.
dito 1859	4½	97⅝ bz
dito 1856	4½	97⅝ bz.
dito 1864	4½	97⅝ bz
dito 1867	4½	97⅝ bz.
dito 1850/52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	89¾ bz
Staats-Schuldscheine	3½	85⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	77¼ bz.
Pommersche	3½	77 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87⅛ bz.
Schlesische	3½	84 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	89¾ bz.
Pommersche	4	91¼ B.
Posensche	4	— — —
Preussische	4	89⅝ G.
Westph. u. Rhein.	4	92⅞ bz.
Sächsische	4	92¾ bz.
Schlesische	4	92 B.
Louisd'or 111½ bz.	Oest.Bk. 82¾ à ⅞ bz	
Goldkr. 9. 8½ bz.	Poln.Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47¼ bz
dito Nat.-Anl.	5	54½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	70 bz. u. G.
dito dito 64	—	42¼ bz
dito 54er Pr.-A.	4	69 G.
dito Eisenb.-L.	—	70 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49⅛ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86⅛ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63½ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57⅝ bz. u. G.
Liqu. Pfandbr.	4	48⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ G.
dito à 300 Fl.	5	91 B
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¼ B
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	78 à 77⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	95½ G.
dito II.	4½	94½ G.
dito IV.	4½	93½ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅝ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102 B
dito	4	85¼ B.
dito III.	4	83¾ bz.
dito	4½	93¼ bz.
dito IV.	4	83¾ bz.
dito V.	4	83½ bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	81 bz. u. 77½ bz
Niederschl.-Märk.	4	88½ G.
dito conv.	4	88½ G.
dito III.	4	86¼ B.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77⅞ bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	87 G.
dito E.	3½	78¼ G
dito F.	4½	93½ G.
dito G.	4½	93¼ bz.
Oest.-Franz.	3	249 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	219 G.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33⅞ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	[illegible]	4	104 G.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	145⅞ bz
Berlin-Anhalt.	13	16	4	220 bz. u. G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	76¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¼ bz.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	156 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	218 bz.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	138⅛ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	59¾ etw. bz.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	136¼ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	142¾ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2½	4	71¾ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	82½ bz.
dito dito	—	5	5	87¼ G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	89¼ bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	149 G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	185 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	254 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	128 bz.
Mecklenburger	3	3	4	74 bz. u. G
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	82½ bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90 B
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	86½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	94⅜ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	184⅞ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	166 bz.
dito C.	11⅔	12	3½	194⅞ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	130¾ à 31¼ à 31 b.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	102¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	70½ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	69¾ à 70 bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	86½ bz.
Rheinische	7	—	4	118 bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28½ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	94 G.
Thüringer	—	—	4	127⅛ bz.
Warschau-Wien.	8½	—	5	62⅜ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159 B.
Braunschw. B.	—	0	4	90¼ G.
Bremer Bank	6½	8	4	116 G.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	112½ B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¾ etw. bz.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	102 B.
Gothaer "	7½	5	4	94½ B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79 G
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 G.
" Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111½ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	82 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99½ etw. bz
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	150 etw. bz. u. B.
Thüringer Bank	4	4	4	63½ B.
Weimar "	6½	4¼	4	86 etw. bz.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	79 B.
Darmstädter "	6½	4½	4	81¼ etw. bz.
Dessauer "	—	0	—	2⅛ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	103⅛ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	26⅝ B.
Leipziger "	4	—	4	85 G.
Meininger "	7	—	4	89 G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17¼ G.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	75⅝ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113 B.
—				
Minerva	1	—	5	31¾ etw. bz.
Pr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅛ bz.
dito dito	2 M.	142⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅛ bz.
dito dito	2 M.	150¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 24⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81⅛ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	82⅝ bz.
dito	2 M.	82⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M	56. 24 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T	99¾ G.
dito dito	2 M	99 [illegible] G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M	56. 26 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W	92½ bz.
dito dito	3 M	91 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T	83¾ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T	110¾ bz.

Berlin, 5. Septbr. Roggen loco 61—66 Thlr. nach Qualität, 77—80pfd. 63—64½ Thlr. bez. — Rüböl loco 11 11/12 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 24¾—⅛ Thlr. bez., pro Sept. 24¼—5/12—⅙ Thlr. bez., Sept.-Oct. 23¾—24 5/24—23¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Br., Oct.-Nov. 19¼—5/12—1/12 Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 17 11/12—18⅙—18 Thlr. bez., April-Mai 18—⅙ Thlr. bez.

\# **Breslau**, 6. Septbr. Der Geschäftsverkehr zeigte sich am heutigen Markte weniger animirt wie gestern, Preise waren daher unverändert.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten das Geschäft, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 91—101 Sgr., gelber 87—97 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen gut behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer 72—78 Sgr., ungarischer 73—78 Sgr., feinste Sorte 79 Sgr. und darüber bezahlt. — Gerste gut preishaltend, pr. 74 Pfd. schlesische 49 bis 54 Sgr., fremde 50 bis 58 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer schwacher Umsatz, pr. 50 Pfd. 28—29—30 Sgr., feinste Sorte 31 Sgr. bezahlt. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken ohne Frage. — Oelsaaten begehrt und höher bezahlt. — Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein schwach behauptet. — Rapskuchen ruhig, 51—53 Sgr., per Herbst 48 bis 49 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, neuer	91—95—101	Wicken	40—50—54
Gelber Weizen "	87—93— 97	Bohnen	85—90—95
Roggen	72—75—78		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	49—54—57	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Hafer	28—29—30	Winter-Raps	180—190—202
Erbsen	65—69—73	Winter-Rübsen	174—184—192

Kleesaat stilles Geschäft.
Neue Kartoffeln pr. Metze 1¾—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.